Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Das Klassische Weimar. Nach Aquarellen von Peter Woltze, mit erläuterndem Text von Eduard Scheidemantel. Weimar. Hermann Böhlaus Nachfolger 1907. Druck von Meisenbach, Riffarth & Co., Berlin. Preis M. 20.

Die uns in einer praktischen Schutzmappe vorliegenden 12 Bilder sind hinsichtlich ihrer Auswahl und ihrer künstlerischen Ausführung nur mit Beifall aufzunehmen. Sie führen uns in Goethes Gartenhäuschen am Abhange des Rosenberges, in das Wohnhaus der Frau von Stein, in das Römische Haus, zur Bastille und Schloss, zum Marktplatz, ins Wittumspalais, ins alte Theater, in Schillers Wohnhaus an der Esplanade, zu Herders Wohnhaus und Goethes Wohnhaus und Garten am Frauenplan. Der Künstler, Peter Woltze, ist den Amerikanern ja seit der Chicagoer Weltausstellung bekannt, er arbeitete damals mit anderen Künstlern zusammen an den grossen Schlachtgemälden und hat sich namentlich in Milwaukee viele Freunde gemacht. Das zeigte sich auch bei der Ausstellung von Gemälden, die er vor kurzem gelegentlich eines Besuches in Milwaukee veranstaltete. Mögen nun auch alle, seine Bekannten und alle, die ihn noch nicht kennen, aufmerksam gemacht werden auf die grosse künstlerische Leistung, die Woltze mit seinen Aquarellen aus dem klassischen Weimar vollbracht hat. Vieles ist heute in Weimar anders als zur Zeit Goethes und der anderen Weimarer Grossen, und das Neue hat vielfach die Rekonstruktion mehr erschwert, namentlich weil Abbildungen aus früherer Zeit spärlich sind. Jedenfalls ist das vorhandene Überlieferte in der Arbeit treu wiedergegeben worden. Die beigegebenen Erläuterungen machen dem Freunde jener grossen Zeit das Studium der Kunstblätter zu einem wirklichen Genuss. Die Bilder im Format 9½x6½ Zoll sind auf 15½x11½ Zoll grosse Kartontafeln gezogen, und zeichnen sich aus durch scharfe, klare Erfassung des Wesentlichen. Es ist dem Künstler gelungen, stets die beste Seite und die günstigste Beleuchtung festzuhalten: er muss mit Leib und Seele bei seiner Arbeit gewesen sein, liegt doch auf seinen Darstellungen noch der verklärende Zauber jener zweiten deutschen Wiedergeburt des Humanismus.

Das Werk ist vor allen den Schulen zu empfehlen, die sich mit der deutschen Literatur nach 1770 beschäftigen, dann aber amerikanischen Schülern überhaupt, die einen Einblick in deutsche Verhältnisse und Gemeinwessen gewinnen wollen; dem Bewunderer unserer grossen klassischen Periode aber muss das Werk unentbehrlich sein.

G. J. Lenz.

Schillers Werke, auf Grund der Hempelschen Ausgabe neu herausgegeben mit Einleitungen und Anmerkungen versehen. Berlin-Leipzig. 4 Leinenbände. Preis: Mark 6.00.

Die Schiller-Ausgabe des Bong'schen Verlags, die als Teil der Goldenen Klassiker - Bibliothek erschienen ist, kann mit gutem Gewissen einem weiten Leserkreis empfohlen werden. Die Ausstattung ist vorzüglich, der Text zuverlässig, der Preis erstaunlich niedrig. Als Herausgeber zeichnen Dr. Arthur Kutscher und Hans Zisseler. Die Einleitungen, besonders das von Kutscher verfasste Lebensbild, sind von selbständigem Wert und orientieren über das zum Verständnis des Inhaltes Notwendige kurz und klar. Der nicht mit Glücksgütern überschüttete deutsche Lehrer, der sich mit „Reclam" und „Meyer" nicht die Augen verderben will„ wird gut daran tun, mit dieser Ausgabe einen Versuch zu machen. L.

German Stories, edited with notes and vocabulary by George M. Baker, Ph. D. New York, Holt & Co. 1909.

Mit grosser Freude habe ich dies Bändchen begrüsst, eingeführt und empfohlen. Aber Seite für Seite flaute beim Gebrauch mein Enthusiasmus ab. Nicht dass ich nicht auch jetzt noch

froh wäre, dass wir dieses Bändchen haben, die gute Auswahl von kurzen Geschichten, die so notwendig erscheint. Sie sind so viel erquicklicher zum vielseitigen Gebrauch in Elementarklassen als die langgesponnenen Novellen, die einem entweder zu gut sind, sie Tag für Tag zu zerstückeln, oder zu langweilig, um Wochen darüber zuzubringen, es sei denn, dass sie mehr eine Aneinanderreihung von Episoden darstellen, wie verschiedene von Bernhardt publizierte Texte. Bernhardt hatte überhaupt eine gute Spürnase, und dasselbe kann man von Baker inbezug auf das vorliegende Bändchen sagen.

Leider geht die Arbeit des Herausgebers in derselben Art nicht weiter. Man hätte wohl durchaus einen ausführlichen Appendix mit Anmerkungen gewünscht (dafür hätte dann die „Hochzeitsnacht" ganz gut wegbleiben können). Gerade bei diesen kurzen Geschichten können sehr wohl ein paar diskrete Winke ästhetischer Art, wie Komposition, Stil, dialektale and geographische Eigenheiten der verschiedenen Werke anbetrifft, gegeben werden. „Jaschu" und „Der arme Grule" fordern direkt dazu heraus. Dann aber hätten vor allem Dialektausdrücke, Idiome und schwere Wendungen besser erklärt werden müssen. Ich gebe im folgenden eine Liste von Ergänzungen und Fehlern in Anmerkungen und Vokabular, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen.

p. 2, 13 gemeinsame Sache machen -- to join forces

p. 3, 12 u. p. 119 für alle Fälle — for any emergency statt in any case

p. 5, 18 u. p. 194 quer—across (wie in Zwerchfell, Querpfeife) statt diagonal, oblique

p. 6, 10 u. p. 191 nervig ist n i e nervous

p. 10, 10 lies: lutschen statt luschen

p. 13, 27 u. p. 204 müsse sitzen — do time oder ein ähnlicher Ausdruck. Der Herausgeber hat eine ganz unnötige Scheu vor Slangausdrücken. Warum sollen wir sie da nicht benutzen, wo sie das einzige Äquivalent sind.

p. 15, 7 u. p. 217 verwandt — utilized besser als employed oder applied (als Werkzeug)

p. 16, 25 u. p. 186 man — vielleicht entstanden aus „malen" dat plur. von mal, sollte als dialektisch bezeichnet werden.

p. 19, 16 u. 17, Rivolinski, Rivolinska — auf die Geschlechtsendung der Eigennamen im Slavischen sollte aufmerksam gemacht werden (wie Bernauer, Bernauerin)

p. 22, 16 u. 205 Stand — Stall

p. 22, 15 u. p. 175 Hirt—hier: herdsman statt shepherd

p. 25, 15 u. p. 200 schmelzen — von Schmalz, schmälzen, schwaches verb = grease statt melt, dissolve

p. 26, 1 u. p. 122 sich — nicht „dialektic and collquial' sondern Polnischdeutsch, da die slavischen Sprachen so viele reflexive Verben haben.

p. 31, 11 u. p. 187 Milchreis—rice and milk statt rice-pudding

p. 38, 11 u. p. 191 Neubau—Construction statt reconstruction

p. 42, 9 u. p. 140 Anschlag — aiming

p. 43, 17 abziehen fehlt im Vokabular: withdraw

p. 43, 28 u. p. 208 sich auf die Strümpfe machen — take to one's heels besser als get away quickly

p. 47, 17 Das fuhr dem alten Manne gar sonderbar in die Krone—That went strangely to the old man's head ist besser als: That affected the old man's head strangely

p. 55, 18 der sich überall sehen lassen durfte — made a good appearance anywhere fehlt.

p. 57, 28 u. p. 127 zu unterst und zu oberst — both right side up and up side down statt: at the top and at the bottom

p. 69, 11 u. p. 162 foppen — rally, mock sind zu gewählt, queer oder etwas dergl.

p. 70, 20fg. auf das doppelsinnige „sie" sollte aufmerksam gemacht werden und eine ähnliche doppelsinnige Übersetzung, natürlich mit völliger Veränderung der Stelle gefordert werden.

p. 75 Für „HUgideo" ist unbedingt eine Erweiterung des Kommentars nötig. Zumal bedarf die archaistische Färbung der Sprache eines ausgiebigeren Eingehens auf Flektionsformen, Konstruktionen u. s. w. p. 80 Krokus, p. 81, 4 die Gottesgeissel, p. 81, 20 Serapion, p. 84, 8 u. 9 erfordern nähere Erklärungen.

p. 91, 23 u. 211 übermütig ist hier weder arrogant noch insolent (überhaupt selten in der Bedeutung) sondern hilarious

p. 92, 25 u. 200 schlodderig — baggy statt negligent, shabby

p. 98, 14 u. 198 mau — slack statt poor, mediocre; vergessen ist die Bezeichnung: adj.

p. 101 Herberge zur Heimat sollte in den Anmerkungen erklärt werden. Eine H. zu H. findet sich in allen grösseren Städten und gewährt Handwerkern für eine sehr geringe Summe Schlafstätte und Kost. Sie sind, soviel ich weiss, von den Städten subventioniert.

S. 103, 18 u. 209 Teckel ist Dachshund, aber German terrier existiert, so viel ich von Autoritäten erfahren kann, nicht.

106, 7 u. 199 Schlafstelle ist nicht lodging, sondern bed; d. h. es wird nur das Bett für die Nacht gemietet, am Tage hat der Mieter kein Recht weder auf Bett noch Zimmer.

109, 15 giftig ist weniger malicious als villainous.

p. 120 Die Anmerkung zu 9, 21 bezieht sich auf „Sprösslinge", nicht auf „einige Zeit"

p. 121 Anmerk. zu 17, 4 nicht geboren, sondern geborene

p. 122 Anmerk. zu 25, 22 u. 26 Dies ist gebrochenes Deutsch. wie es die Polen sprechen, nicht "dialectic."

p. 127 zu 58, 3 and 205 Sprungring — snapring.

Auch das Vokabular bedarf im einzelnen noch einer sorgfältigen Durchsicht. Leider bin ich nicht in der Lage, hierauf weiter einzugehen, da mir in letzter Stunde mein Exemplar abhanden kam. Indessen wird die bereits gegebene Blütenlese schon davon überzeugen, dass auch da noch viel gut zu machen ist.

Ernst Feise.

Univ. of Wisconsin.

II. Eingesandte Bücher.

Jugend- und Volksbühne. Herausgeber: Paul Matzdorf. Heft 3: Hänsel und Gretel vom Herausgeber. — Heft 17: Das tapfere Schneiderlein. Wir Sechse kommen durch die ganze Welt vom Herausgeber. — Heft 44: Christfeier bei St. Peter. Von Hedwig Gamm. Arnold Strauch, Leipzig.

Der Schwiegersohn von Rudolf Baumbach. Edited with notes, German questions, English exercises and vocabulary by Warren Washburn Florer, University of Michigan, and Edward H. Lauer, University of Michigan. Boston. Allyn & Bacon, 1911.

Das Klassische Weimar. Nach Aquarellen von Peter Woltze. Mit erläuterndem Text von Eduard Scheidemantel. Weimar, Hermann Böhlaus Nachfolger, 1907. Preis 10 M.

Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Weigand. Fünfte Auflage in der neuesten für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen Rechtschreibung. Nach des Verfassers Tode vollständig neu bearbeitet von Karl von Bahder, a. o. Professor a. d. Univ. Leipzig, Hermann Hirt, a. o. Prof. a. d. Univ. Leipzig, Karl Kant, Privatgelehrter in Leipzig. Herausgegeben von Hermann Hirt. Neunte Lieferung: Nut bis Rabbine. Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker). Giessen, 1910. Preis der Lieferung M. 1.60.

Aus einer vergessenen Ecke. Beiträge zur deutschen Volkskunde von Dr. Ludw. Friedr. Werner. Langensalza, Hermann Beyer & Sähne, 1909. Preis M. 2.80.

The History of French Literature. From the Oath of Strassburg to Chanticler. By Annie Lempe Konta. New York, D. Appleton & Co., 1910. Price $2.50.

Material zu deutschen Aufsätzen in Stilproben, Dispositionen oder kürzeren Andeutungen für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Zweites Bändchen. Von G. Tschache. Neu bearbeitet und vermehrt von Fr. Drischel und Rud. Hantke. 5. Auflage. Breslau, J. N. Kern, 1909. Preis M. 1.40.

Die biblische Geschichte und deren Behandlung auf der Unterstufe. Von N. H. Evers. Dritte Auflage. Breslau, J. N. Kern, 1909. Preis M. 1.80.

Die neue Form. Ein Beitrag zum Verständnis des deutschen Naturalismus von O. E. Lessing. Dresden, Carl Reissner, 1910.

La Mariposa Blanca. By D. Jose Y Carrasco. Edited with notes and vocabulary by Herbert Alden Kenyon, Instructor in Spanish in the University of Michigan. New York, Hy. Holt & Co., 1910. Price 60 cts.

Herein! First German Readings. Edited by Philip Schuyler Allen, Associate Professor of German Literature in the University of Chicago. Illustrated by Julie C. Pratt. New York, Henry Holt & Eo., 1910. Price 40 cents.

An Outline of Logic. By Boyd Henry Bode, Professor of Philosophy in the University of Illinois.